

# Der Schreibmeister

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533121>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## \* Der Schreibmeister.

Zu den schwierigsten Aufgaben des Lehrers gehört es, die Schüler beim Schreiben an die richtige, naturgemäße Haltung des Griffels oder Federhalters zu gewöhnen. Da das krampfartige Fassen der Schreibgeräte mit krummen Fingern auch gesundheitliche Nachteile hat, Nerven und Muskeln des rechten Armes und des Rückens über Gebühr anstrengt, die Kurzsichtigkeit fördert und störend auf die gerade Körperhaltung einwirkt, so sind schon mancherlei Methoden erdonnen, mancherlei Apparate konstruiert, hier Wandel zu erzielen. Die Papierwarenfabrik Emil Nestler & Co. in Annaberg i. Erzgebirge erscheint nun mit einer Neuheit auf dem Markte, welche geeignet ist, die oben gerügten Uebelstände schnell und gründlich zu beseitigen bezw. sie von vornherein zu verhüten. Diese, die sich gleicherweise durch große Billigkeit, wie erstaunliche Einfachheit auszeichnet, führt den Namen „Der Schreibmeister“ und besteht im wesentlichen aus zwei Hülzen aus zähem Zellulosestoff, von denen die eine, kleinere, zur Aufnahme des Federhalters, Bleistiftes oder Griffels, die zweite, größere, zur Aufnahme für den oberen Teil des dritten Fingers bestimmt ist. Der Zeigefinger liegt sodann, zu gerader Lage gezwungen, frei auf der kleinen Hülse, und Gold- wie kleiner Finger nehmen ganz von selbst ebenfalls gerade Haltung an. So zwingt „Der Schreibmeister“ die Kinder zu richtigem Gebrauch der Schreibgeräte, ohne sie irgendwie zu belästigen, und verhilft ihnen zu gleichmäßiger Handschrift. Die sogenannten, jedem Lehrer verhassten „Ragenpfötchen“ verschwinden bei Gebrauch dieses praktischen und einfachen Apparates, der in vier, dem jeweiligen Alter des Kindes entsprechenden Größen geliefert wird, vollständig schon nach dreiwöchentlichem Gebrauch, und die Handschrift verbessert sich in derselben Zeit erheblich. Hervorragende pädagogische Autoritäten, welche den „Schreibmeister“ auf seine Verwendbarkeit hin geprüft haben, haben der Meinung Ausdruck verliehen, daß er sich zur allgemeinen Einführung in den Schulen empfehle, um so mehr, als der Preis von 5 Pfg. es auch den wenig bemittelten Eltern ermögliche, ihn für ihre Kinder zu beschaffen. Es scheint uns deshalb im Interesse unserer Schreibwarenhändler zu liegen, sich mit dieser Neuheit zu versehen. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß sich der „Schreibmeister“ auch als Mittel gegen Schreibkrampf gut bewährt hat, für welchen Zweck die Nummern 3 und 4 besonders passen. Die Papierwarenfabrik Emil Nestler u. Co. beabsichtigt, für größere Bezirke Generalvertretungen zu vergeben, um den Vertrieb zu erleichtern.

## \* Humor in der Schule.

**Aus Schüleraufsätzen.** Der Tisch ist ein Familienglied. Er ist der Farbe nach angestrichen. Der Vater spielt am Tische. Manchmal ist er lackiert.

**Fahrverbindung.** Manche Menschen haben Hühneraugen; trotzdem legen sie keine Eier.

**Aus Wochenbeschreibung.** Am Freitag ist es Fasttag. Dann macht die Mutter gewöhnlich Stieraugen.

Das Schaf. Wenn die Schafe fett sind, werden sie ausgelegt.

Wenn man den Schafen mit dem Geigenbogen über die Gedärme streicht, so musizieren sie.

Die Kuh geht nachts mit dem Metzger durch das Dorf. Vorher legt sie die Glocke ab. Sie liefert manchmal Ochsenfleisch.

Die Rake. Im Januar sind die Raken am fettesten. Dann werden sie gestohlen. Sie geben feinen Hasenpfeffer.